

E. Anschütz

# Die Darbysten

**bruederbewegung<sup>de</sup>**

Zuerst erschienen in: *Der Wahrheitszeuge* 24 (1902), S. 197f.

Zeichengetreuer Abdruck. Sperrdruck der Vorlage ist durch Kursivdruck wiedergegeben, die Seitenzahlen des Originals sind in eckigen Klammern und kleinerer, roter Schrift eingefügt.

© dieser Ausgabe: 2005 bruederbewegung.de

Textfassung: Ulrich Müller

Satz: Michael Schneider

Veröffentlicht im Internet unter

<http://www.bruederbewegung.de/pdf/anschuetz.pdf>

**brueder***bewegung*<sup>de</sup>

## Die Darbysten.

In den »letzten Tagen«, sagt der Herr Jesus, »werden viele falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführt werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten«. (Mt. 24, 24.) Halten wir Umschau in unsern Tagen, so müssen wir zugestehen: »Heute ist diese Schrift erfüllt vor unsern Ohren.« Unsre Zeit wimmelt von Irrlehrern aller Art und sagt uns deutlich, daß wir in der »letzten Zeit« leben. Die Irrlehrer unsrer Tage nehmen mancherlei Gestalt an, und um gegen sie gewappnet zu sein, wenn sie zu uns kommen, thun wir wohl, sie mit dem hellen Licht des Neuen Testaments zu beleuchten.

Die Darbysten verwerfen allerdings ihren Namen und wollen nur »Christen« oder »Brüder« genannt werden auf Berufung von 1 Kor. 1, 12. Aber um sie richtig zu kennzeichnen, nennen wir sie billig »Darbysten«, nach ihrem Gründer Darby. Sie verwerfen alle äußere Form, wie immer sie sich äußern mag, und legen in einseitiger Weise das ganze Gewicht auf das innere Leben. Sie stellen den einzelnen Christen ganz auf sich selbst und auf die innere Eingebung. Und aus diesem Grundsatz erwachsen naturgemäß ihre Irrlehren, deren hauptsächlichste folgende sind:

1. Die Verwerfung der lokalen Gemeinde. Jede kirchliche Verfassung und Organisation ist ihnen einfach eine Verweltlichung der Gemeinde, die nicht im Sinne Jesu Christi und der Apostel gelegen habe. Wohl anerkennen sie die große Gesamtgemeinde aller Gläubigen, wie sie jetzt unsichtbar auf Erden und einst in der Vollendung sichtbar dastehen wird. Aber eine Lokalgemeinde an einem bestimmten Ort jetzt sichtbar auf Erden anerkennen sie nicht. Eine solche ist ihnen ein menschliches Machwerk, von dem auszugehen sie auffordern. Sie beziehen mit Vorliebe die Stelle des Hebräerbriefes darauf: »So laßt uns nun zu Ihm hinausgehen, außer dem Lager, und Seine Schmach tragen.« (Hebr. 13, 13.) Sie verkennen also, daß der Apostel hier das Ausgehen vom toten, zeremoniellen Judentum zum lebendigen, geistlichen Christentum fordert, wie es in der neutestamentlichen Gemeinde sichtbar dargestellt ist. Sie bezeichnen daher auch ihre lokale Verbindung mit »Versammlung«, nicht Gemeinde, weil sie eine solche in sichtbarer Organisation als Lokalgemeinde nicht anerkennen. Die Elberfelder Übersetzung ist daher so recht nach ihrem Sinn, denn sagt diese nicht immer »Versammlung«? Es bedarf doch wahrlich nur des Öffnens des Neuen Testaments, um diesen Irrtum zu entdecken. Es redet beständig von lokalen Gemeinden wie die Gemeinde zu Korinth, zu Rom, zu Ephesus, zu Antiochien, zu Jerusalem, die, wenn wir weiter ins Neue Testament blicken, eine äußere Verfassung hatten und als Lokalgemeinden selbständig dastanden und uns als Baptisten-Gemeinden in unsrer Organisation als Muster gedient haben. In diesem Stück stehen wir auf neutestamentlichem Grunde, und nicht die Darbysten.

2. Die Verwerfung des Predigtamtes ist ein fernerer Irrtum der Darbysten. Wohl geben sie zu, daß zur apostolischen Zeit das göttlich verordnete Predigtamt bestanden habe, behaupten aber, daß es mit den Aposteln aufgehört habe zu bestehen und daß das Predigtamt unsrer Tage ebenfalls ein menschliches Machwerk sei, das am meisten zum Verfall der Kirche beigetragen habe. Die einzige Macht sei der Heilige Geist, welcher ohne ein geordnetes Predigtamt unmittelbar wirke, so daß eigentlich jeder, der die Redegabe hat, ein Prediger ist. Besoldete und vollends ausgebildete Prediger sind nach ihrer Ansicht eine Verweltlichung und ein Eingreifen in die Rechte des Heiligen Geistes. Auch hier haben sie das Neue Testament nicht auf ihrer Seite, das sowohl den Fortbestand des Predigtamtes in der Gemeinde betont, sowie auch die Besoldung des Predigers fordert. Unter den vielen

Beweisstellen, die angeführt werden könnten, genügen zwei: »So jemand ein Bischofsamt begehrt, der begehrt ein köstliches Werk.« (1 Tim. 3, 1.) »Also hat auch der Herr befohlen, daß die das Evangelium predigen, sollen sich vom Evangelium nähren.« (1 Kor. 9, 14.) Man müßte doch wahrlich blind sein, wenn man die göttliche Verordnung des Predigtamtes für die Gemeinden nicht im Neuen Testament finden kann.

3. Die Verwerfung des Sabbats als göttliche Verordnung für den neuen Bund. Sie sagen, der Sabbat hat in Christo seine Erfüllung gefunden und hat für den neuen Bund keine Gültigkeit mehr. Ein Tag ist wie der andre. Jeder Tag sei ein Sabbat. Wohl beobachten sie den wöchentlichen Ruhetag, weil der Staat ihn verordnet und er ihnen Gelegenheit zu ihren gemeinschaftlichen Zusammenkünften bietet, aber religiös ist er ihnen nicht verbindlich. Sie meistern Gottes Gesetz, das Er als bleibende Verordnung für den Menschen im Paradies schon bestimmt hat (1 Mose 2, 3); das Er als Gebot auf Sinai in die Gesetzestafeln eingrub; das Er der Natur eines jeden Menschen eingepreßt hat. Sie verkennen ferner die hohe Bedeutung des wöchentlichen Ruhetages, an dem die irdischen Geschäfte ruhen und die Seele in Gottes ungestörter Gemeinschaft sich ergehen soll. Sie verachten den Auferstehungstag Jesu Christi, welcher ist der Sabbat des neuen Bundes, wie uns der apostolische Vorgang lehrt. (Apg. 20, 7; 1 Kor. 16, 2) Der Sabbat ist nicht nur eine innere Sache der Gemeinschaft mit Christo, sondern fordert auch eine äußere Beobachtung.

4. Die Ausschließlichkeit ihrer Stellung. Sie behaupten, durch ihr völliges Ausgegangen sein, nicht nur aus der Welt, sondern auch aus den verderbten Kirchen, worin sie alle Gemeinden einschließen, seien sie als die »Heiligen der Letztzeit« gesammelt und bereit, bei der nahe bevorstehenden Wiederkunft Christi Ihm entgegengerückt zu werden in der Luft, um als Christi Braut mit Ihm an der Hochzeit des Lammes teilzunehmen. Alle andern, die nicht Darbysten sind, werden davon ausgeschlossen sein. Sie werden wohl eine gewisse Stufe von Seligkeit erlangen, aber nicht die höchsten Stufen, die nur den Mitgliedern der »Brüderschaft« zu teil werden. Es ist kaum nötig, hier noch die Schrift reden zu lassen, die [198] allen Getreuen die Krone des Lebens verheißt. (2 Tim. 4, 8.) Wohl aber kennzeichnet uns diese Anschauung die Darbysten als nicht frei von Schwärmerei, obwohl sie gerade hierdurch manche einfältige Seele bethören. Wahre Nüchternheit und Wachsamkeit ist nötig den darbystischen Umtrieben gegenüber. *E. Anschütz.*